



- I. Einleitung
- II. Brich dem Hungrigen dein Brot – Zum Jesaja-Wort 58,7
- III. Projekte der Stiftung
- IV. Förderung von Projekten anderer Träger und Unterstützung einzelner Personen
- V. Das Stiftungsvermögen
- VI. Der Vorstand der Stiftung
- VII. Zur Geschichte der Stiftung
- VIII. Wie man die Tätigkeit der Stiftung und ihrer Einrichtungen fördern und unterstützen kann

*Brich dem Hungrigen dein Brot und die,
so im Elend sind, führe in dein Haus;
so du einen nackend siehest,
so kleide ihn und
entziehe dich nicht von seinem Fleisch.
(Jesaja 58,7)*

I. Einleitung

Ladet die Hungernden an euren Tisch, nehmt die Obdachlosen in euer Haus auf, gebt denen, die in Lumpen herumlaufen, etwas zum Anziehen, und helft allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen! So lautet eine zeitgenössische Sprachfassung der biblischen Überlieferung des Propheten Jesaja. Die Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie stellt sich aus christlicher Überzeugung, auf der Grundlage des oben zitierten Bibelwortes seit über 100 Jahren der Aufgabe, Menschen zu helfen, die sozial benachteiligt sind und aufgrund ihrer Lebenssituation von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind. Im Zentrum der Aktivitäten steht die Verbesserung der Situation von Menschen ohne Wohnung.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, hat die Stiftung eigene Einrichtungen gegründet und betrieben. Sie hat aber im Einzelfall auch Vorhaben anderer unterstützt oder bedürftige Einzelpersonen gefördert.

Der vorliegende Text soll Interessierten Informationen über die Aktivitäten der Stiftung bieten und helfen, ihr neue Freunde und Förderer zuzuführen. Die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse haben sich zwar seit Gründung der Stiftung stark verändert, soziale Not und Ausgrenzung sowie Verletzung der Würde von Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, bestehen aber fort und fordern uns auch heutzutage heraus.

Die Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie wird sich diesen Herausforderungen stellen und ihre sozialen und diakonischen Aktivitäten fortführen und ggf. ausweiten.

An dieser Stelle finden Sie einen kurzen Überblick über die Aktivitäten der Stiftung. Wer sich über einzelne Projekte oder Aspekte näher informieren möchte, kann dazu auf Jahresberichte, Konzepte und eine Chronik zurückgreifen, die die Geschäftsführung auf Wunsch gern zur Verfügung stellt.

II. Brich dem Hungrigen dein Brot – Zum Jesajawort 58,7

(von Pröpstin em. Dr. Monika Schwinge)

"Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!"

Seit dem späten 6. Jahrhundert v. Chr. haben diese Worte aus dem 58. Kap. des Jesajabuches Menschen angerührt, haben sie bewegt, für die Elenden, die Hungrigen und Obdachlosen ein Auge, ein Ohr, ein Herz zu haben. Maßgeblich waren diese Worte auch für diejenigen, die die Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie und die Einrichtung Schäferhof ins Leben riefen, maßgeblich sind sie bis heute für alle, die sich für die Arbeit der Stiftung einsetzen und für sie beruflich oder ehrenamtlich tätig sind.

Der Prophet, Tritojesaja genannt, richtete diese Worte mahnend an Teile des Volkes Israel, die nach jahrzehntelanger Gefangenschaft in Babylon voller Freude und Hoffnung wieder nach Juda und Jerusalem zurückgekehrt waren, in der Heimat jedoch ihre Erwartungen nicht erfüllt sahen. Die Lage im Land war unsicher, bedrängt, die wirtschaftliche Not groß. Im Alltagsleben ebenso wie in ihren Gottesdiensten und ihrer Frömmigkeitspraxis waren die Zurückgekehrten deshalb vordringlich mit sich selbst und ihren eigenen Problemen beschäftigt. In dieser Situation ruft der Prophet sein Volk insgesamt und damit auch jeden Einzelnen auf, sich nicht dem Mitmenschen in Not zu entziehen, sondern ihm zu geben, was er zu einem menschenwürdigen Leben braucht: Nahrung, Kleidung, ein Dach über dem Kopf. Der Prophet erinnert sein Volk daran, wie sehr es auch selbst in der Fremde während der Zeit der Gefangenschaft auf solche Hilfe angewiesen war.

Unmittelbar an seine Mahnung schließt der Prophet eine Segenszusage an. Er sagt im Namen Gottes seinem Volk und den Völkern aller Zeiten: Da, wo Menschen den Elenden teilgeben am Leben, ein Volk, eine Gesellschaft den Armen und Elenden Zuwendung und Raum und damit Platz in der Gemeinschaft gewährt, da wird das Leben nicht nur für die Elenden hell, vielmehr fällt auch auf alle diejenigen, die Hilfe gewähren und auf die ganze Gesellschaft ein helles Licht. Denn da geschieht Heilung der Risse und Brüche im gemeinschaftlichen Leben. Da leuchtet etwas auf vom Paradies, dem Garten des Menschlichen.

Die Einrichtungen der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie sollen dazu beitragen, dass eben dies geschieht. Es gereicht denn auch einer Gesellschaft zur Ehre, wenn diejenigen, die in ihr politische und soziale Verantwortung tragen, Einrichtungen wie z.B. dem Schäferhof, denen, die die darin arbeiten, und denen, die darin Zuflucht und Zuwendung suchen, Bedeutung beimessen und entsprechende ideelle und finanzielle Unterstützung leisten. Gott jedenfalls verheißt allem Volk, das Menschen in Not Hilfe und Heimat gewährt in Jesaja 58,8: *„Dein Licht wird hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten und deine*

Gerechtigkeit wird vor dir hergeben, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen.“

II. Angebote, Maßnahmen und Projekte der Stiftung

Die Angebote, Maßnahmen und Projekte, die die Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie unterhält und /oder unterstützt, sollen die Situation von sozial Benachteiligten, insbesondere derjenigen ohne Wohnung verbessern. Dem Sozialstaatsgedanken des Grundgesetzes entsprechend zielen auch Gesetze und staatliches Handeln darauf ab, diesem Personenkreis mit angemessenen Angeboten zu helfen. Die Angebote der Stiftung nutzen diesen gesetzlichen Rahmen und auch die entsprechenden finanziellen staatlichen Hilfen, die auf ihnen basieren. Sinnvolle und förderungswürdige Projekte und Maßnahmen, für die es weder eine gesetzlich begründete oder freiwillige staatliche Zuwendung gab oder gibt, unterstützt die Stiftung aus eigenen Erträgen.

Stationäre Hilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten: Der Schäferhof in Appen

Den Schwerpunkt der Sozialarbeit der Stiftung bilden die stationären Hilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, die auf dem Schäferhof in Appen bei Pinneberg geleistet werden. Dort werden Menschen (z.Zt. nur Männer) aufgenommen, die sich in einer besonderen Lebenssituation befinden, z.B. wohnungslos und arbeitslos sind. Ihre weiteren persönlichen Probleme und Schwierigkeiten sind so groß, dass sie ohne den stützenden Rahmen einer stationären Einrichtung ihre Situation nicht ändern können.

Auf dem Schäferhof wird ein breites Spektrum von Hilfen in einem integrierten Konzept angeboten. Dazu gehören:

- persönliche Beratung, Begleitung und Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte
- Aufnahme und Versorgung auf der Basis von Einzelzimmern. Der Schäferhof bietet Vollversorgung, aber auch die Möglichkeit, sich selbst zu versorgen und auf das Leben im eigenen Wohnraum vorzubereiten
- Arbeit und Beschäftigung im Bereich Arbeit des Schäferhofs. Hier wird eine Vielfalt von Einsatzmöglichkeiten vorgehalten, um jedem interessierten Bewohner die Chance zu geben, einer geregelten Tätigkeit nachzugehen, Qualifikationen zu erproben, wieder oder neu zu entdecken sowie durch die eigene Arbeit einen Zuverdienst zu erreichen.

Die sehr unterschiedlichen Biografien und Bedürfnislagen der aufgenommenen Männer machen ein sehr differenziertes Konzept notwendig. Neben dem zahlenmäßig bedeutsamsten Integrationsbereich gibt es einen Langzeitbereich für Bewohner, die zu einer eigenständigen Haushaltsführung nicht mehr in der Lage sind. Der Integrationsbereich wiederum bietet z.B. unterschiedliche Möglichkeiten, auf die vielfach vorhandene Alkoholabhängigkeit der Bewohner zu reagieren und unterstützt eine abstinenten Lebensweise in einem ausgewiesenen „trockenen“ Wohnbereich.

Die vorhandene Binnendifferenzierung soll analog zu den Bedürfnislagen von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten weiter entwickelt werden. Dazu sind umfangreiche konzeptionelle Arbeiten geleistet worden, die organisatorische und bauliche Umsetzung wird derzeit vorbereitet.

Auf dem Schäferhof sind zur Zeit etwa 40 Plätze vorhanden. Die Finanzierung des Angebots erfolgt im Rahmen des Sozialgesetzbuch Zwölf, §§ 67 ff.. Das Gesetz sowie eine dazugehörige Durchführungsverordnung bilden die Grundlage und bestimmen die Aufnahmekriterien. Die Abrechnung erfolgt mit unterschiedlichen Sozialhilfeträgern auf der Basis einer zum Januar 2008 mit Land Schleswig-Holstein abgeschlossenen Leistungs- und Vergütungsvereinbarung.

Das stationäre Angebot für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten auf dem Schäferhof ist das größte Projekt der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie. Es ist auch das älteste, denn der Schäferhof wurde durch die Stiftung bereits 1898 erworben. Der landwirtschaftliche Gutsbetrieb wurde als Ergänzung zur damals noch bestehenden Hamburger Arbeiter-Kolonie als „Heimatkolonie“ eingerichtet und geführt. Die Führung eines modernen, spezialisierten landwirtschaftlichen Betriebes als Zweckbetrieb einer Sozialeinrichtung wurde seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts immer schwieriger. 1996 wurde daher das landwirtschaftliche Gut Schäferhof von der Sozialeinrichtung getrennt und als eigenständige Wirtschaftseinheit verpachtet. Ab 2007 allerdings wird die Landwirtschaft durch die Kooperation mit der Lebenshilfe Kr.Pinneberg wieder in die soziale Zweckbindung einbezogen.

Nähere Informationen zu Angebot und Leistungen der Stiftung auf dem Schäferhof sind im Internet unter www.schaeferhof-sh.de zu finden.

Stationäre Hilfe für chronisch mehrfach beeinträchtigte Alkoholranke Menschen

Seit Mitte 2007 bestehen im Haus Raboisen 12 Plätze, deren Belegung auf der Grundlage einer mit dem Kreis Pinneberg bzw. der Zentralstelle KOSOZ abgeschlossenen Leistungs- und Vergütungsvereinbarung erfolgt. Dieses Angebot gehört konzeptionell und sozialhilferechtlich zur Suchthilfe.

Notübernachtung in Pinneberg

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Pinneberg betreibt in Pinneberg eine Notübernachtung für durchreisende wohnungslose Männer. Diese Unterkunft wird seitens des Schäferhofs hauswirtschaftlich und hausmeisterlich unterstützt. Während des Aufenthalts in der Notunterkunft wird geprüft, ob ein Bedarf für stationäre Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII vorliegt, dann kann eine Aufnahme im Schäferhof erfolgen.

Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen

Seit 01. Januar 2005 werden in Appen in Kooperation mit der ARGE Kreis Pinneberg Arbeitsgelegenheiten und Qualifizierungsmaßnahmen nach dem Sozialgesetzbuch II angeboten. Die Teilnehmer der Arbeitsgelegenheiten führen v.a. Naturschutzaufgaben und landschaftspflegerische Projekte durch. Seit dem Frühjahr

2008 bestehen einige durch die ARGE geförderte sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen.

Kooperationsvorhaben mit dem Lebenshilfwerk Pinneberg gGmbH

Seit 2007 besteht zwischen dem Lebenshilfwerk Pinneberg und der Stiftung eine Kooperation, die insbesondere darauf zielt, für behinderte und benachteiligte Menschen weitere Angebote neue und zusätzliche Angebote für Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung zu schaffen. Ein besonders wichtiger Schritt dazu war die Umgestaltung des landwirtschaftlichen Betriebes Schäferhof zu einem Reitbetrieb mit Pensionspferdehaltung, der im September 2009 eröffnet wurde. Aber auch weitere Maßnahmen z.B. im Bereich Naturerlebnis und Umweltbildung gehören dazu. Nähere Informationen findet man dazu unter www.natureerlebnisraum-schaeferhof.de.

Die Kooperation erstreckt sich auch auf die gemeinsame (Mit-)Verantwortung für die Gesellschaft Perspektive Zukunft. Die Gesellschafteranteile dieses Beschäftigungsträgers werden zu 50 % von der AWO und zu je 25 % vom Lebenshilfwerk Pinneberg und der Stiftung HAK gehalten.

III. Förderung von Projekten anderer Träger und Unterstützung einzelner bedürftiger Personen

Aus Erträgen der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie können auch Aktivitäten anderer Träger oder bedürftige Einzelpersonen unterstützt werden. Finanzielle Zuwendung erhielten die ambulante Beratungsarbeit für Wohnungslose der Diakonie in Pinneberg und das Sozialcafe PINO in Pinneberg.

Im Einzelfall erhielten und erhalten Bedürftige direkte Zuwendungen zur Überbrückung von Notlagen oder aber auch zur sozialen Integration, wenn die Hilfe sinnvoll und notwendig ist, staatliche Stellen aber keine Unterstützung gewähren. Beispiele sind die Übernahme von Fahrtkosten zu Angehörigen oder der Besuch von Bildungsveranstaltungen.

IV. Das Stiftungsvermögen

Das Stiftungsvermögen besteht überwiegend aus Grundbesitz und Immobilien, in erster Linie dem landwirtschaftlichen Betrieb Schäferhof und dazu gehörigen Ländereien. Ein Teil dieser Flächen wurde und wird gewerblich zum Kiesabbau und als Deponie genutzt. Die Immobilien, soweit sie nicht für die sozialen Aktivitäten der Stiftung genutzt werden, sind vermietet oder verpachtet. Die daraus resultierenden Erträge werden für die Erfüllung der in der Satzung festgelegten Zwecke verwendet.

V. Die Organe der Stiftung

a) Geschäftsführender Vorstand

Für das operative Geschäft ist seit der Satzungsänderung im Jahr 2010 der geschäftsführende Vorstand verantwortlich.

Alleinvorstand : Rainer Adomat

b) Stiftungsrat

Der ehrenamtlich arbeitende Stiftungsrat ist das Aufsichts- und Kontrollgremium des hauptamtlichen Vorstands.

Dem Stiftungsrat gehören folgende Mitglieder an (Stand April 201):

- Frau Maren von der Heyde, Pastorin, Geschäftsführerin des Diakonischen Werks des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein
- Herr Bernhard Schröder, Rechtsanwalt und Notar (Vorsitzender)
- Herr Bodo Schröder, Dipl.Agraringenieur
- Herr Deert Rieve, Dipl. Agraringenieur
- Herr Peter Schaumann, Vorstand der Stiftung Lebenshilfe Südholstein
- Herr Roland Schlerff, Kaufmännischer Vorstand Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
- Frau Dr.Monika Schwinge, Pröpstin em. im Kirchenkreis Pinneberg

VI. Zur Geschichte der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie

Die Wurzeln der Stiftung wurden am Ende des 19.Jahrhunderts gelegt. Am 01. Dezember 1891 gründeten Baron Jasper von Oertzen, Frederic Freiherr von Schröder und Emil Koehn eine Arbeiter-Kolonie in Hamburg, Neustädter Neuerweg 43.

Schon im Folgejahr wurde am 01. November die Einrichtung in ein ehemaliges Fabrikgebäude in Hamburg-Rothenburgsort, in die Billhorner Kanalstraße 50 verlegt.

Als Zweck der Einrichtung gaben die Initiatoren an:

1. *arbeitslustige und arbeitslose Männer jeder Konfession und jedes Standes, soweit sie wirklich noch arbeitsfähig sind, so lange zu beschäftigen, bis es möglich geworden ist, ihnen anderweitig lohnende Arbeit zu beschaffen und ihnen so die Hand zu bieten, vom Vagabundenleben loszukommen;*
2. *arbeitsscheuen Vagabunden jede Entschuldigung abzuschneiden, daß Sie keine Arbeit hätten.*

Den aufgenommenen Personen, es waren ausschließlich Männer, wurde gegen den Einsatz der eigenen Arbeitskraft Kost und Logis geboten. Arbeitsgelegenheiten waren z.B. Holz zerkleinern, Kartoffeln sortieren, einfache handwerkliche Tätigkeiten und einfache Dienstleistungen in Haus und Garten vermögender Hamburger. Der Aufenthalt sollte grundsätzlich befristet sein. Es zeigte sich aber, dass einzelne Männer in das normale Arbeitsleben nicht zu integrieren waren und langfristig bleiben wollten bzw. häufige Gäste in der Kolonie waren.

Für diese Menschen, die nach zeitgenössischer Einschätzung *„ihrer Veranlagung nach ohne Anleitung sich auf ordentlicher Bahn nicht halten können“* wurde 1898 neben der bestehenden Arbeiter-Kolonie eine spezielle Einrichtung für den Daueraufenthalt geschaffen: man gründete eine „Heimatkolonie“. Dazu wurde das landwirtschaftliche Gut Schäferhof in Appen bei Pinneberg erworben.

Durch eine Spende wurde der Bau eines neuen Wohnheimes ermöglicht, ein Haus übrigens, das auch heute noch für den stationären Aufenthalt genutzt wird. Die Wohnanlage ermöglichte die Aufnahme von bis zu 120 Männern. Sie alle arbeiteten in der Landwirtschaft oder der Hauswirtschaft mit und schufen mit ihrer Arbeitskraft die materielle Grundlage für den Aufenthalt. Regelmäßige staatliche Zuschüsse für den Betrieb der Sozialeinrichtung Schäferhof gab es erst seit Anfang der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts.

Zur kurzfristigen Übernachtung wurde für einige Zeit in Hamburg auch eine sog. Wanderarbeitsstätte unterhalten.

In der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft kamen viele Arbeiter-Kolonien in wirtschaftliche Schwierigkeiten, da die Zahl der umherziehenden arbeitssuchenden Personen sank. Die Arbeiter-Kolonie in Hamburg war nicht mehr kostendeckend zu betreiben. Die Stiftung stellte den Betrieb daher 1936 ein und liquidierte die Einrichtung. Damit erloschen die Stiftungsaktivitäten auf Hamburger Staatsgebiet.

Der Schäferhof in Appen blieb im Eigentum der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie und blieb auch als Einrichtung der Wohnungslosenhilfe erhalten.

Bis 1984 betrachtete die Freie und Hansestadt Hamburg ihn als Bestandteil ihres Versorgungsnetzes. Danach war es dann das Land Schleswig-Holstein, das den Schäferhof als Teil seiner Hilfsangebote besonders förderte. Menschen, für die Hamburg oder aber andere Gebietskörperschaften als Kostenträger zuständig sind, können dennoch nach einer Einzelfallentscheidung aufgenommen werden.

Der Schäferhof konnte sein Angebot in konzeptioneller und baulicher Hinsicht mehrfach den Erfordernissen der Zeit anpassen, weitere Entwicklungen sind in der Planung. Neben der Wohnungslosenhilfe wurde ein besonders Angebot der Suchthilfe (**Haus Raboisen**) aufgebaut, außerdem ist die Stiftung selbst Träger von **Beschäftigungsangeboten für Langzeitarbeitslose aus der Region** und unterstützt außerdem die Arbeit des Beschäftigungsträgers **Perspektive Zukunft** als Mitgesellschafterin.

Die jüngste Entwicklung der Stiftung ist auch durch die **Kooperation mit dem Lebenshilfswerk Pinneberg** geprägt. Mit der **Verpachtung der Landwirtschaft des Gutes Schäferhof** an das LHW trägt neben der Stiftung ein weiterer gemeinnütziger freier Träger Verantwortung für soziale Angebote am Standort Schäferhof(www.gut-schaeferhof.de)

Um den Herausforderungen der Sozialwirtschaft flexibel begegnen zu können, hat die Stiftung ihre Satzung mit Wirkung zum März 2010 geändert und eine sog. duale Führungsstruktur mit hauptamtlichem Vorstand und ehrenamtlichen Aufsichtsgremium eingeführt.

VII. Wie man die Stiftung und ihre Einrichtungen unterstützen und fördern kann

Die Stiftung leistet ihre Arbeit für Menschen am Rande der Gesellschaft gegenwärtig vor allem durch staatliche Zuschüsse und Pflegesätze. Erträge aus dem Stiftungsvermögen spielen aber für die Erfüllung bestimmter Vorhaben eine sehr

wichtige Rolle. So wären die Projekte zur Förderung von Arbeitstherapie und Beschäftigung ohne den Einsatz von Vermögenserträgen nicht zu realisieren. Andere Projekte der Stiftung profitieren vom Einsatz ehrenamtlicher Tätigkeit. Durch ehrenamtliche Helfer werden z.B. die Freizeitaktivitäten der Bewohner des Schäferhofs unterstützt. Auch Sachspenden können sehr willkommen sein. Seit Jahren werden z.B. alle Bewohner des Schäferhofs durch eine einzelne Dame zu Weihnachten mit einem liebevoll verpackten, persönlichen Geschenk bedacht. Dadurch wird die Feier am Heiligabend zu einer wirklichen Bescherung.

Wer die Tätigkeit der Stiftung insgesamt oder aber einzelne Projekte und Aufgaben unterstützen will, hat dazu vielfältige Möglichkeiten. Geld- oder bestimmte Sachspenden sind eine Möglichkeit. Hierüber kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Die Stiftung ist durch einen Bescheid des Finanzamtes Itzehoe als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Für eingegangene Spenden werden Spendenbescheinigungen ausgestellt, die von der Finanzverwaltung anerkannt und bei der Steuererklärung der Spender berücksichtigt werden.

Wer Wohnungen zu vermieten hat, sollte prüfen, ob er nicht einem unserer Klienten die Möglichkeit gibt, dort einzuziehen. Wir suchen laufend kleine Wohnungen für 1-Personen-Haushalte. Um das Risiko für Vermieter möglichst gering zu halten, kann vereinbart werden, dass zunächst unsere Stiftung für eine befristete Zeit die Verantwortung für die vertraglichen Verpflichtungen übernimmt und die Anmietung einer Wohnung als „dezentraler Heimplatz“ erfolgt.

Wer sich ehrenamtlich engagieren will, findet dazu verschiedene Möglichkeiten. Interessierte sprechen bitte die Geschäftsführung oder die Leitung des Sozialen Dienstes an, um ggf. ein Einsatzgebiet zu finden, das den jeweiligen individuellen Neigungen und Fähigkeiten entspricht.

Auch Zustiftungen sind willkommen und werden solide und professionell bewirtschaftet und verwaltet. In steuerlicher Hinsicht werden Zustiftungen wie eigene Stiftungen behandelt. Sie können mit dem bestehenden Stiftungsvermögen kombiniert werden, eine gesonderte Vermögensführung und spezielle Zweckbindung ist aber ebenfalls möglich. Wer sich für diese Möglichkeit der Unterstützung interessiert oder informieren möchte, möge sich bitte an den geschäftsführenden Vorstand der Stiftung wenden.

Rainer Adomat
-Geschäftsführender Vorstand-

Appen, im April 2010